

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Goetheoberschule Trebbin
in Trebbin**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

26. – 28.03.2014

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Stadt Trebbin
Wünsdorf



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Goetheoberschule Trebbin unter www.goetheoberschule-trebbin.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Eltern nicht repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, wenn die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

| Angaben zu den Befragungen der Schule | | | |
|---------------------------------------|------------------|------------------|---------------|
| Personengruppe | Befragte absolut | Rücklauf absolut | Rücklauf in % |
| Schülerinnen und Schüler | 174 | 151 | 87 |
| Eltern | 174 | 34 | 20 |
| Lehrkräfte | 16 | 13 | 81 |

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit dem Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

| Daten zu den Unterrichtsbesuchen | |
|---|-------|
| Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen | 20 |
| Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften | 14/14 |
| Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer | 13 |

| Anfang der Unterrichtsstunde | Mitte der Unterrichtsstunde | Ende der Unterrichtsstunde |
|------------------------------|-----------------------------|----------------------------|
| 10 | 0 | 10 |

| Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen | | | | | | |
|--|------|------|------|------|------|------|
| < 5 | < 10 | < 15 | < 20 | < 25 | < 30 | ≥ 30 |
| 0 | 0 | 4 | 10 | 6 | 0 | 0 |

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Goetheoberschule Trebbin wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmerekmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerekmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmerekmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

| Wertungskategorien | Bezeichnungen | Bandbreiten |
|--------------------|------------------------|----------------------------------|
| 4 | überwiegend stark | $3,50 < \text{gMW} \leq 4$ |
| 3 | eher stark als schwach | $2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$ |
| 2 | eher schwach als stark | $1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$ |
| 1 | überwiegend schwach | $1 \leq \text{gMW} < 1,75$ |

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerekmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmerekmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Goetheoberschule Trebbin ist eine zweizügige, integrativ organisierte, verlässliche Halbtagschule in Trägerschaft der Stadt Trebbin. Sie wurde 2007 mit der Einrichtung von zwei Klassen der Jahrgangsstufe 7 eröffnet. Das historische Schulgebäude befindet sich in zentraler Lage in der Innenstadt.

Der Bestand der Schule ist gemäß der gültigen Schulentwicklungsplanung⁵ für die nächsten Jahre gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen. Das Einzugsgebiet der Schule wird vom Schulleiter als kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben. Die Schülerinnen und Schüler wohnen in der Stadt Trebbin und ihren Ortsteilen. Sie kommen aber auch aus Ludwigsfelde und Luckenwalde. Etwa die Hälfte der Schülerschaft nutzt für die Bewältigung ihres Schulweges den öffentlichen Personennahverkehr. Der Schulleiter informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher in einem sozialen Brennpunkt liegt, eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen besteht nicht.

Die schulischen Standortbedingungen haben sich seit der ersten Visitation im Januar 2010 nicht grundlegend verändert. Die Goetheoberschule Trebbin unterrichtet nach dem Fachraumprinzip und verfügt über Fachräume für alle Unterrichtsfächer. Für den experimentellen Unterricht in den Naturwissenschaften sind spezielle Fachkabinette eingerichtet, für den praktischen Unterricht im Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T) stehen eine Werkstatt, eine mit neuen Elektrogeräten ausgestattete Küche und ein Computerkabinett mit fünfzehn Computerarbeitsplätzen zur Verfügung. Ein Fachraum verfügt über eine interaktive Tafel. Das Hausaufgabenzimmer wird von Schülerinnen und Schülern für die Erledigung ihrer Aufgaben oder auch für die Förderung genutzt. In der schuleigenen Bibliothek kann eine Vielzahl an Büchern ausgeliehen werden. Der Sportunterricht findet in der in unmittelbarer Nachbarschaft gelegenen Sporthalle und auf den modernen Außensportanlagen, in gemeinsamer Nutzung mit der benachbarten Grundschule, statt. Für Großveranstaltungen der Schule nutzt die Schulgemeinschaft die denkmalgeschützte, bereits sanierte Aula. In den Pausen und nach dem Unterricht haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, den ansprechend gestalteten Schulklub zu nutzen. Der Schulhof wurde durch Bänke, welche im Rahmen eines IOS⁶-Projektes entstanden sind, ergänzt und bietet Möglichkeiten für Entspannung und aktive Erholung. Im Lehrerzimmer haben die Lehrkräfte die Gelegenheit an zwei Computerarbeitsplätzen ihren Unterricht vorzubereiten. Eine kleine Küche wurde für das Lehrpersonal neu eingerichtet, ebenso die Büros der Schulleitung und das Sekretariat. Ein Teil der Sanitäreinrichtungen wurde saniert, andere Bereiche des Schulgebäudes werden von der Schulgemeinschaft als sanierungsbedürftig angesehen, wie beispielsweise die Elektrik des Gebäudes, die Heizungsanlage, Fußbodenbeläge und bröckelnde Putzstellen, um nur einige Beispiele zu nennen. Der Schulträger beschreibt den Zustand des Gebäudes als gut und den Sanierungsbedarf als mittel. Im laufenden Haushalt plant der Schulträger Investitionen in Höhe von 73.000 Euro.

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 174 Schülerinnen und Schüler an der Goetheoberschule in Trebbin. Die Gesamtschülerzahl ist damit seit dem Schuljahr 2011/2012 stabil. Die Schule ist zweizügig organisiert. Es lernt eine Schülerin bzw. ein Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in dem Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Damit liegt der Anteil von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf unter dem Durchschnitt an den Oberschulen des Landes Brandenburg. Die Klassenfrequenz beläuft sich auf 18 bis 25 Schülerinnen und Schüler.

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten 15 Stammllehrkräfte an der Schule. Eine Lehrkraft ist stundenweise an anderen Schulen tätig. Zwei Lehrkräfte von anderen Schulen unterrichten stundenweise an der Goetheoberschule Trebbin. Drei Lehrkräfte haben im letzten Schuljahr

⁵ Schulträgerauskunft vom 25.03.2014.

⁶ Initiative Oberschule.

die Schule verlassen. Herr Schill leitet die Schule seit 1992/1993 zunächst kommissarisch und erst seit dem Schuljahr 2011/2012 als berufener Schulleiter. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, zwei Hausmeister und ein Praktikant.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

| Profilmerkmal (Kurzform) Wertung | 4 | 3 | 2 | 1 | Kriterium (Kurzform) |
|---|------|-----|---|---|---|
| QB 1: Ergebnisse der Schule | | | | | |
| 1. Kompetenzen der Schüler/-innen | | | | | 1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten |
| verbale Wertung | | | | | 1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen |
| | | | | | 1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern |
| 2. Bildungsweg und Schulabschlüsse | | | | | 2.1 Bildungsgangempfehlungen |
| verbale Wertung | | | | | 2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf. |
| | | | | | 2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse |
| 3. Zufriedenheit | | | | | 3.1 Schülerzufriedenheit |
| verbale Wertung | | | | | 3.2 Elternzufriedenheit |
| | | | | | 3.3 Lehrkräftezufriedenheit |
| | | | | | 3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot |
| QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht | | | | | |
| 4. Schuleigene Lehrpläne | | | 2 | | 4.1 Erarbeitung von Lehrplänen |
| | | | 2 | | 4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche |
| 2 | | 3 | | | 4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente |
| | | 3 | | | 4.4 Transparente Ziele |
| | | | 1 | | 4.5 Medienkompetenz |
| | UB | FB | | | |
| 5. Klassenführung | 2,80 | 2,3 | | | 5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit |
| | 2,75 | | | | 5.2 Angemessenes Unterrichtstempo |
| 3 | 2,90 | 2,5 | | | 5.3 Festes Regelsystem etabliert |
| | 2,90 | | | | 5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln |
| | 3,15 | 2,8 | | | 5.5 Angemessener Umgang mit Störungen |
| 6. Aktivierung und Selbstregulation | 2,90 | 2,9 | | | 6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme |
| | 2,45 | 2,4 | | | 6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit |
| 2 | 2,45 | | | | 6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit |
| | 2,60 | 2,8 | | | 6.4 Reflexion der Lernprozesse |
| 7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt | 2,95 | 3,0 | | | 7.1 Klare Struktur des Unterrichts |
| | 2,80 | 2,8 | | | 7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte |
| 3 | 2,55 | 2,7 | | | 7.3 Klare Lernziele |
| | 2,80 | 2,4 | | | 7.4 Transparenter Unterrichtsablauf |
| | 2,80 | | | | 7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden |
| | 3,15 | | | | 7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte |
| 8. Klassenklima | 2,85 | 2,5 | | | 8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen |
| | 3,05 | 2,9 | | | 8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte |
| 3 | 2,90 | 3,0 | | | 8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen |
| | 2,45 | 2,9 | | | 8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern |
| 9. Individ. Förderung und Differenzierung | 2,00 | 2,6 | | | 9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen |
| | 2,00 | | | | 9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen |
| 2 | 2,65 | 2,9 | | | 9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte |
| | 2,05 | 2,8 | | | 9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen |
| 10. Förderung in der Schule | | 3 | | | 10.1 Vereinbarungen zur Förderung |
| | | 2 | | | 10.2 Diagnostikkompetenzen |
| 3 | | 2 | | | 10.3 Lernentwicklungsbeobachtung |
| | 4 | | | | 10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen |
| | | 3 | | | 10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung |
| 11. Leistungsbewertung | | 2 | | | 11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung |
| | 4 | | | | 11.2 Umgang mit Hausaufgaben |
| 3 | | 3 | | | 11.3 Transparenz gegenüber den Eltern |
| | | 3 | | | 11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen |

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

| Profilmerkmal (Kurzform) | Wertung | 4 | 3 | 2 | 1 | Kriterium (Kurzform) |
|--|---------|---|---|---|---|--|
| QB 3: Schulkultur | | | | | | |
| 12. Berufs- und Studienorientierung | | | 3 | | | 12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung |
| 3 | 4 | | | | | 12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen |
| | | | 3 | | | 12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge |
| | | | 3 | | | 12.4 Vorbereitung auf ein Studium |
| | | | 3 | | | 12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient. |
| | | | 3 | | | 12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient. |
| 13. Schulleben | | | 3 | | | 13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen |
| 3 | | | 3 | | | 13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen |
| | | | 3 | | | 13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern |
| | | | | 2 | | 13.4 Förderung der Beteiligungen |
| | | | 3 | | | 13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen |
| | | | 3 | | | 13.6 Aktivitäten zur Identifikation |
| | | | | | | 13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ) |
| | | | | | | 13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ) |
| 14. Kooperationsbeziehungen | | | | 2 | | 14.1 Regionale Schulkooperationen |
| 2 | | | 3 | | | 14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen |
| | | | 3 | | | 14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen |
| | | | | | 1 | 14.4 Überregionale Schulpartnerschaften |
| | | | | | | 14.5 Kooperation mit externen Partnern |
| | 4 | | | | | 14.5 Kooperation mit externen Partnern |
| QB 4: Führung/Schulmanagement | | | | | | |
| 15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in | | | | | | 15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung. |
| | | | | | | 15.2 Rolle als Führungskraft |
| | | | | | | 15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte |
| | | | | | | 15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung |
| | | | | | | 15.5 Förderung des Zusammenwirkens |
| | | | | | | 15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ) |
| | | | | | | 15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ) |
| 16. Aufbau Qualitätsmanagement | | | | | | 16.1 Fortschreibung Schulprogramm |
| | | | | | | 16.2 Qualitätsverständnis Unterricht |
| | | | | | | 16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität |
| | | | | | | 16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert |
| | | | | | | 16.5 Netzwerkarbeit |
| | | | | | | 16.6 Innerschulische Dokumentenlage |
| | | | | | | 16.6 Innerschulische Dokumentenlage |
| 17. Schul- und Unterrichtsorganisation | | | 3 | | | 17.1 Grundsätze zur Organisation |
| 3 | | | | 2 | | 17.2 Beteiligung der Gremien |
| | | | 3 | | | 17.3 Vertretungsorganisation |
| | | | | | | 17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ) |
| | | | | | | 17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ) |
| QB 5: Professionalität der Lehrkräfte | | | | | | |
| 18. Stärkung der Profess. und Teamarb. | | | | 2 | | 18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept |
| 2 | 4 | | | | | 18.2 Nutzung externer Berater/-innen |
| | | | | 2 | | 18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten |
| | | | | 2 | | 18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche |
| | | | 3 | | | 18.5 Teamarbeit im Kollegium |
| | | | 3 | | | 18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte |
| | | | 3 | | | 18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte |
| QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung | | | | | | |
| 19. Evaluation | | | | | 1 | 19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität |
| 2 | | | | | | 19.2 Evaluation der außerschul. Angebote |
| | | | 3 | | | 19.3 Auswertung von Lernergebnissen |
| | | | 3 | | | 19.4 Feedbackkultur in der Schule |
| | | | 3 | | | 19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen |
| | | | 3 | | | 19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen |

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2013&schulnr=113347&cHash=d11e3f5b253a259395bc092b6f662de2>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Goetheoberschule Trebbin dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Schülerinnen, Schüler, Eltern und Lehrkräfte zeigen sich im Wesentlichen zufrieden mit der Goetheoberschule Trebbin. Gründe hierfür sehen die benannten Personengruppen übereinstimmend in der guten Zusammenarbeit mit der Schulleitung, dem Sekretariat und untereinander, in der Nähe der Schule zum Wohnort bzw. in der guten Erreichbarkeit, der übersichtlichen Schulgröße und in der gut funktionierenden Kommunikation. Schülerinnen, Schüler und Eltern loben eine oft interessante Gestaltung des Unterrichts, die Hilfe durch Lehrkräfte bei auftretenden Problemen sowie eine ihrer Meinung nach hervorragende Berufsvorbereitung. Die Lehrkräfte schätzen das persönliche, offene Klima an der Schule und die gegenseitige Hilfe der Kolleginnen und Kollegen.

Eltern sowie Schülerinnen und Schüler bemängeln eine oftmals nicht fachgerechte Absicherung des Vertretungsunterrichts bei langzeiterkrankten Lehrkräften, wertschätzen jedoch gleichzeitig das Bemühen der Schulleitung, die Anzahl der zur Vertretung anfallenden Unterrichtsstunden zu minimieren. Probleme sehen alle Mitglieder der Schulgemeinschaft im Zustand des Schulgebäudes sowie in fehlender technischer Ausstattung zum Beispiel mit Laptops für den Unterricht. Lehrkräfte bemängeln eine unzureichende Unterstützung durch Schulsozialarbeiterinnen oder Schulsozialarbeiter im Umgang mit schwierigen Schülerinnen und Schülern ebenso wie fehlende Hilfe im Umgang mit Förderschülerinnen oder Förderschülern. Kritisch sehen die Lehrkräfte das fachfremde Unterrichten aufgrund fehlender Lehrkräfte in bestimmten Fächern und die nicht ausreichende Kapazität der Werkstatt für den W-A-T-Unterricht.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

| Lehrer-vortrag | Unterrichts-gespräch | Schüler-arbeit | Schüler-vortrag | Freiarbeit | Planarbeit | Stationen-lernen | Projekt | Experiment |
|----------------|----------------------|----------------|-----------------|------------|------------|------------------|---------|------------|
| 0 | 40 | 35 | 5 | 0 | 15 | 0 | 5 | 0 |

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

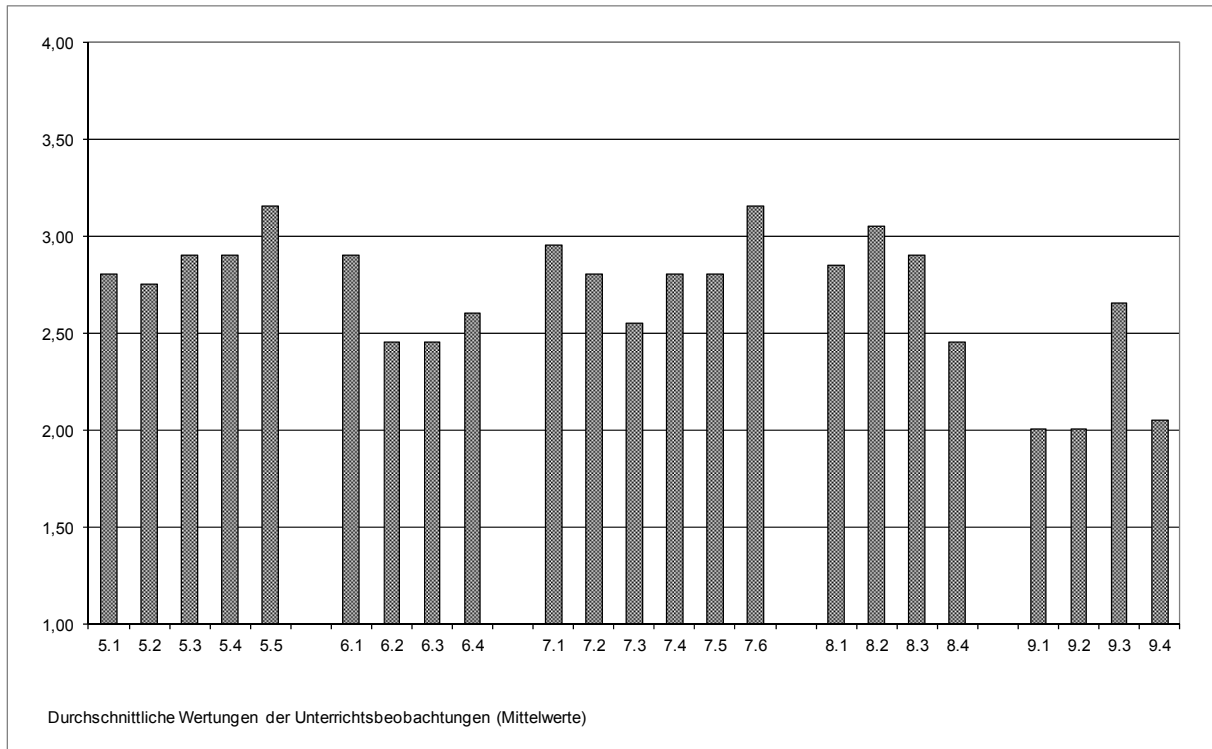
| Frontalunterricht | Einzelarbeit | Partnerarbeit | Gruppenarbeit |
|-------------------|--------------|---------------|---------------|
| 45 | 15 | 20 | 20 |

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

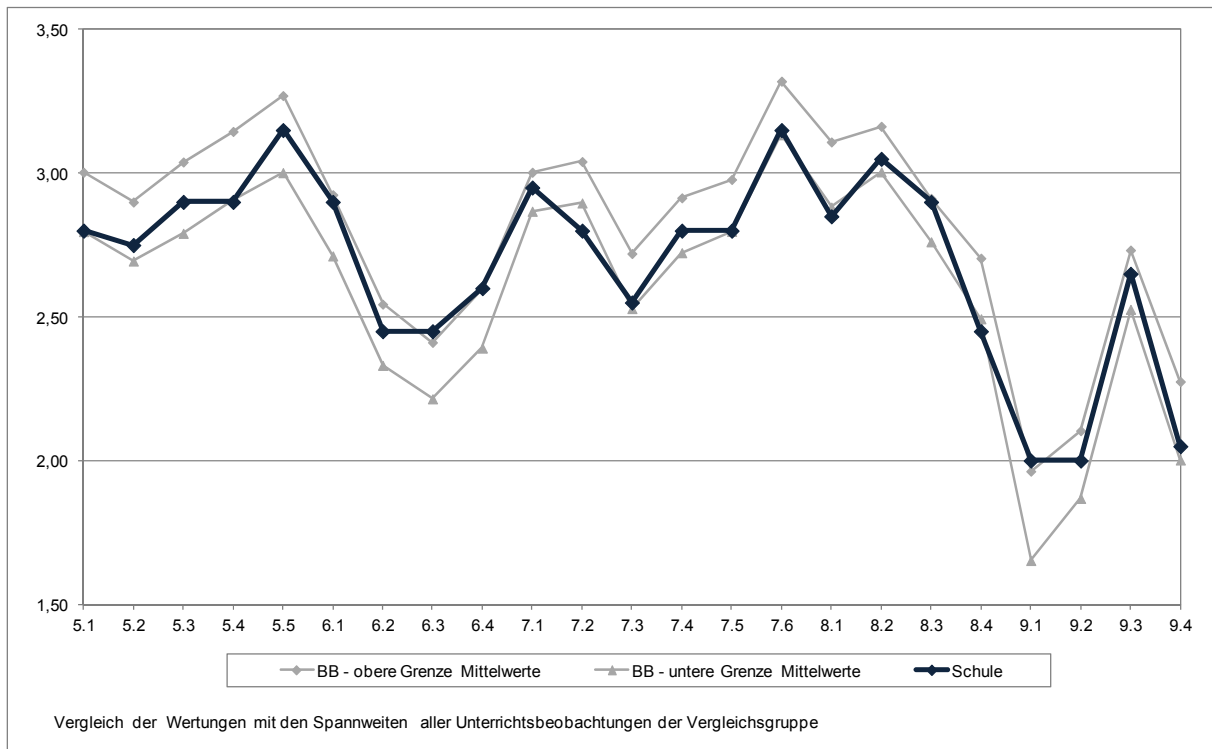
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

| |
|---|
| 5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt. |
| 5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt. |
| 5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen. |
| 5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems. |
| 5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler. |
| 5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen. |
| 6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler. |
| 6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit. |
| 6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben. |
| 6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert. |
| 6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes. |
| 7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig. |
| 7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde. |
| 7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise. |
| 7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt. |
| 7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert. |
| 7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt. |
| 7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her. |
| 8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima. |
| 8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um. |
| 8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll. |
| 8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler. |
| 8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen. |
| 9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet |
| 9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt. |
| 9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert. |
| 9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung. |
| 9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen. |

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Goetheoberschule Trebbin dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁷ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Oberschulen und Oberschulen mit Grundschulteil) im Land gegenüber gestellt.



⁷ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (2347 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Januar 2014).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Der Unterricht an der Oberschule war grundlegend durch eine förderliche, von gegenseitiger Wertschätzung geprägte Atmosphäre zwischen Lehrenden und Lernenden gekennzeichnet. Die Lehrkräfte begegneten den Schülerinnen und Schülern respektvoll und zeigten Akzeptanz gegenüber der Schülerpersönlichkeit. Sie bekundeten in angemessener Weise Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und bekräftigten diese beispielsweise durch verbale Ermutigung bei der Bearbeitung von Aufgabenstellungen. Die Einhaltung miteinander vereinbarter Verhaltensregeln spiegelte sich im Unterricht weitgehend wider. Aktivität und Inaktivität oder seltenes unangemessenes Verhalten der Schülerinnen und Schüler hatten die Lehrkräfte mehrheitlich im Blick. Bei Bedarf reagierte die jeweilige Lehrkraft aktiv und angemessen auf die auftretenden Unterrichtsstörungen. Schülerinnen und Schüler gingen zumeist freundlich und rücksichtsvoll miteinander um, hörten einander bei Unterrichtsbeiträgen zu und waren kooperationsbereit.

Der Unterricht an der Oberschule war fast durchgängig klar strukturiert. Arbeitsaufträge und notwendige Erklärungen formulierten die Lehrkräfte weitestgehend sprachlich eindeutig und verständlich. Die Mehrheit der Lehrerinnen und Lehrer motivierte die Schülerinnen und Schüler zu Aufmerksamkeit und Mitarbeit im Unterricht. Dabei bezogen sie bereits erworbenes Vorwissen der Lernenden ein oder stellten Bezüge zwischen deren Erfahrungswelt und dem zu erarbeitenden Lernstoff her. Der Unterricht war in den meisten Fällen methodisch abwechslungsreich gestaltet, die Übergänge bei Methodenwechsel erfolgten fließend und der Einsatz der gewählten Unterrichtsmethode war an den Schülerinnen und Schülern orientiert.

Überwiegend nutzten die Lehrkräfte in ihrem unterrichtlichen Handeln die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit für den Lernprozess. In einigen Beobachtungen endete der Unterricht zu früh oder zu spät bzw. führte die gewählte Unterrichtsorganisation zu vermeidbarem Zeitverlust. Oftmals informierten die Lehrkräfte über den beabsichtigten Stundenverlauf. In einem Viertel der Unterrichtsbeobachtungen erhielten Schülerinnen und Schüler nur geringe bzw. keine Informationen zu geplanten Vorhaben und Abläufen bzw. wurde der Unterrichtsverlauf vereinzelt nicht erläutert. In zu wenigen Sequenzen benannten die Lehrkräfte Lern- und Teillernziele des Unterrichts. Sie beschränkten sich oft auf die Nennung des Unterrichtsthemas oder die Darstellung der inhaltlichen Stundenziele. Weniger deutlich kam zum Ausdruck, welchen Einfluss die einzelne Unterrichtsphase bzw. der jeweilige Arbeitsschritt auf die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler hat.

Das durch die Lehrkräfte gesteuerte Unterrichtstempo orientierte sich in den meisten Sequenzen am überwiegenden Teil der Lerngruppe. Vereinzelt entstanden jedoch für schneller lernende Schülerinnen und Schüler nach Bearbeitung des Arbeitsauftrages Wartezeiten oder die gestellten Aufgaben konnten durch andere Lernende in der geplanten Zeit nicht vollständig beendet werden. Die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler fanden bei der Unterrichtsgestaltung zu wenig Berücksichtigung. Binnendifferenzierte Unterrichtselemente, wie z. B. Aufgaben mit unterschiedlichen Anforderungsniveaus, differenzierte Zeitvorgaben oder das zielgerichtete Bereitstellen verschiedener Lernhilfen, waren in weniger als der Hälfte der Unterrichtsbeobachtungen sichtbar. In über der Hälfte der Beobachtungen fand keine geplante individuelle Differenzierung statt. Die Lehrkräfte förderten und forderten Schülerinnen und Schüler mehrheitlich durch individuelle Hilfen am Schülerarbeitsplatz oder durch das Anbieten von Zusatzaufgaben.

Im Unterricht bot sich den Schülerinnen und Schülern nur teilweise die Gelegenheit, ihren Lernprozess selbstständig zu organisieren oder zu steuern. Weitestgehend bestimmten Lehrkräfte das Schülerhandeln und gestalteten den Unterricht durch meist kleinschrittige Arbeitsanweisungen. Selten war es den Schülerinnen und Schülern möglich, Arbeitsmethoden, Lernmittel oder -wege zu wählen oder die zeitliche Abfolge der Aufgabenbearbeitung zu beeinflussen. An der Planung inhaltlicher Ziele waren Schülerinnen

und Schüler kaum beteiligt. In mehr als der Hälfte der Unterrichtsbeobachtungen hatten Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, Arbeitsergebnisse zu erklären, Lösungswege zu beschreiben oder Lernerfahrungen auszutauschen. In anderen Sequenzen beschränkten sich die Lehrkräfte am Ende des Arbeitsprozesses auf das Nennen und Vergleichen von Ergebnissen. Schülerfehler wurden im Unterricht konsequent benannt, jedoch nicht durchgängig als Lernchance für den weiteren Arbeitsprozess thematisiert. Nicht alle Lehrkräfte ermutigten und lobten die Schülerinnen und Schüler individuell während des Unterrichts. Oft bezog sich die Leistungsrückmeldung auf die gesamte Lerngruppe ohne auf den Lernfortschritt Einzelner einzugehen. Die abgestimmten Bewertungskriterien wurden selbst in Phasen der Leistungsfeststellung kaum herangezogen.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Schülerinnen und Schüler der Goetheoberschule Trebbin werden über Themen und Ziele des Unterrichts sowohl zum Schuljahresanfang als auch anlassbezogen, Eltern in Elternversammlungen und zu den Elternsprechtagen umfassend informiert. Es konnten nicht alle der geforderten schuleigenen Lehrpläne⁸ eingesehen werden. Der schuleigene Lehrplan für das Fach Deutsch fehlte komplett, in anderen Lehrplänen fehlten einige Jahrgangsstufen. Abstimmungsprozesse in den entsprechenden Fachkonferenzen gingen aus der Dokumentenlage nur ansatzweise hervor. Ein kompetenzorientierter Lernansatz bildet sich in den schuleigenen Lehrplänen nur punktuell und ohne Untersetzungen ab. Einige der eingesehen schuleigenen Lehrpläne sind lediglich Stoffverteilungen. Der differenzierte Stoffumfang nach Leistungsniveaus der A- und B-Kurse ist nur in einzelnen Lehrplänen detailliert ausgewiesen. Auch die Entwicklung der Medienkompetenz bildet sich in den Planungen nicht ab, in einigen wird lediglich der PC zu Recherchezwecken benannt. Im Laufe eines Schuljahres haben fächerverbindende Projekte sowie die jährlich stattfindenden Methodentage ihren festen Platz in der Schuljahresplanung. Beispiele für fächerverbindende Projekte sind die IOS⁹-Projekte zur Gestaltung des Schulhofes und des Jugendclubs oder auch das Baseball-Projekt und das Südafrikaprojekt, die einen Beitrag zur interkulturellen Erziehung der Schülerinnen und Schüler leisten.

Durch die Konferenz der Lehrkräfte sind die Bewertungsmaßstäbe zur Einschätzung schriftlicher Leistungen beschlossen, durch einige Fachkonferenzen die fachspezifischen Bewertungsanlässe sowie die Verteilung schriftlicher Lernkontrollen festgelegt. Verabredungen zur Bewertung mündlicher Leistungen sind bisher nicht verbindlich geregelt. Eltern, Schülerinnen und Schüler werden über die getroffenen Bewertungsgrundsätze, zu Anzahl und Art von schriftlichen Arbeiten und zu Versetzungsregelungen umfassend informiert. Individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung und zum Leistungsstand sind durch die zweimal im Schuljahr stattfindenden Elternsprechtage, an denen die Schülerinnen und Schüler teilnehmen können, gegeben. Vor diesen Gesprächen geben die Lehrkräfte sogenannte „Zwischenzeugnisse“ aus. Grundsätze für den Umgang mit Hausaufgaben sowie Aussagen zur Rolle und Funktion von Hausaufgaben wurden in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Die Lehrkräfte zeigen ein einheitliches Vorgehen, vor allem im Umgang mit vergessenen Hausaufgaben.

Vereinbarungen zu Förderangeboten für Schülerinnen und Schüler sowie deren Umsetzung sind durch die Konferenz der Lehrkräfte verabredet und im beschlossenen Schulprogramm dargestellt. Dazu gehören beispielsweise die von Dienstag bis Donnerstag angebotene Hausaufgabenstunde und die Klassenleiterstunde. Hier können die Schülerinnen und Schüler durch eine Lehrkraft methodische und fachliche Unterstützung erhalten oder versäumte Hausaufgaben nachholen. Im Bedarfsfall bieten einzelne Lehrkräfte zusätzlich zu ihrer Unterrichtsverpflichtung Förderung für leistungsschwache Schülerinnen und Schüler an. Auch durch Arbeitsgemeinschaften, wie Streitschlichter, Schülerzeitung oder Rugby am Nachmittag werden Schülerinnen und Schüler in ihren Talenten gefördert. Darüber hinaus können sich die Lernenden bei der Teilnahme an einigen Wettbewerben ausprobieren.

⁸ Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, W-A-T und ein selbstgewähltes Fach.

⁹ Initiative Oberschule

Die Konferenz der Lehrkräfte hat keine Grundsätze zur Beobachtung und Einschätzung der Lernentwicklung beschlossen. Die Erfassung der Lernausgangslage erfolgte in diesem Schuljahr mit Hilfe der Materialien des LISUM¹⁰ im Fach Mathematik in einer Klasse der Jahrgangsstufe 7. Im Fach Englisch wurden teilweise Lernausgangslagen von Schülerinnen und Schülern anhand von Materialien aus Lehrbüchern ermittelt. Im Fach Deutsch wurde keine Lernentwicklung dokumentiert. Der individuelle Förderplan für die Schülerin bzw. den Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf wurde im Team gemeinsam mit der Sonderpädagogin der benachbarten Grundschule und der Klassenlehrkraft erstellt, halbjährlich überarbeitet und fortgeschrieben. Der Förderplan weist Stärken und Schwächen, Förderziele sowie eingeleitete Maßnahmen aus. Die Zusammenarbeit mit den Eltern geht hervor. Die Lehrkräfte der Goetheoberschule Trebbin verfügen über keine speziellen diagnostischen Kompetenzen.

4.4 Schulkultur

Das Schulleben der Goetheoberschule Trebbin ist durch vielfältige schulische Höhepunkte wie beispielsweise das Schulfest, das Sportfest und die Teilnahme am jährlich stattfindenden Weihnachtsmarkt geprägt. Der Schulleiter informiert die Mitwirkungsgremien regelmäßig über anstehende Termine und Arbeitsvorhaben der Schule. Durch die Homepage, Aushänge im Schulhaus oder Zeitungsartikel werden wichtige Informationen an die Schulgemeinschaft gegeben. Hier sind beispielsweise der aktuelle Vertretungsplan aber auch Erfolge bei Wettbewerben veröffentlicht.

Bei der Planung und Durchführung von Schuljahreshöhepunkten sowie unterrichtlicher Vorhaben werden Eltern, Schülerinnen und Schüler einbezogen. Einzelne Eltern unterstützen die Schule aufgrund ihrer beruflichen Hintergründe, indem sie zum Beispiel bei der Vermittlung von Praktikumsplätzen behilflich sind. Weiterhin helfen Eltern bei der Durchführung des „Tages der offenen Tür“ und begleiten die Klassen ihrer Kinder bei Fahrten und Projekten, wie dem Projekt „Gesunde Schule“. Auch Großeltern unterstützen die Schule, beispielsweise in der Schülerfirma „Häkelwerkstatt“. Darüber hinaus engagieren sich Eltern im Förderverein der Oberschule, in einzelnen Klassen wurden Elternstammtische initiiert. Der Förderverein der Goetheoberschule Trebbin unterstützt regelmäßig die schulischen Aktivitäten durch finanzielle Spenden oder die Organisation des Sponsorenlaufes. Lehrkräfte fordern bisher nicht in ausreichendem Maße die Beteiligung aller Eltern am Schulleben ein, so dass sich die Aktivitäten auf einen kleinen Kreis engagierter Eltern beschränkt.

Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung, indem sie bei öffentlichen Veranstaltungen oder zum „Tag der offenen Tür“ Gäste betreuen und informieren. Als Ordnungsschülerinnen und -schüler zur Unterstützung der Pausenaufsicht und als Streitschlichterinnen und Streitschlichter werden sie aktiv. Weitere Verantwortlichkeiten übernehmen Schülerinnen und Schüler in den beiden Schülerfirmen („Goethes schnelle Snacks“ und „Häkelwerkstatt“).

Zu den Stärken der Schule zählt die Umsetzung des jahrgangsbezogenen Berufsorientierungskonzeptes, welches Bestandteil des Schulprogramms ist, um die Schülerinnen und Schüler auf die Berufsausbildung vorzubereiten. Das Konzept enthält konkrete Maßnahmen für alle Jahrgangsstufen und beachtet die regionalen Voraussetzungen und Bedingungen. Inhalte des Berufsorientierungskonzeptes sind beispielsweise die Arbeit am Berufswahlpass, der Zukunftstag, das Bewerbungstraining oder die Berufsorientierungstour. In den Jahrgangsstufen 9 und 10 absolvieren die Schülerinnen und Schüler jeweils ein im Fach W-A-T vorbereitetes, zweiwöchiges Betriebspraktikum, in dem sie Einblicke in die Berufs- und Arbeitswelt und deren soziale Strukturen gewinnen. Aus einem breiten Angebotskatalog von Betrieben der Region können die Schülerinnen und Schüler ihren Praktikumsplatz auswählen. Hierbei wird die Goetheoberschule Trebbin vom Gewerbeverband Trebbin unterstützt, mit dem seit mehreren Jahren eine verlässliche

¹⁰ Landesinstitut für Schule und Medien.

Zusammenarbeit auf Basis eines Kooperationsvertrages existiert. Weiterhin erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich auf Ausbildungsmessen zu informieren oder das Berufsinformationszentrum zu besuchen. Der „Tag der offenen Tür“ am OSZ Luckenwalde wird von Schülerinnen und Schülern genutzt, um sich sowohl über Berufsbilder zu informieren, als auch um Informationen zu weiterführenden Abschlüssen zu erhalten, die Voraussetzung für die Aufnahme eines Studiums sind. Weitere Kompetenzen erwerben die Schülerinnen und Schüler in IOS-Projekten, wie dem Projekt „Kreativ statt aggressiv“. Im Rahmen dieses Projektes gestalteten sie in Zusammenarbeit mit einem Bildhauer farbenprächtige Bänke und Stelen zur Verschönerung des Schulhofes. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8 gestalteten den Schulclub im Rahmen eines IOS-Projektes mit ansprechenden Mosaiken. Das Fach W-A-T ist das Bezugsfach für die Berufsorientierung. Die Fachkonferenz organisiert und koordiniert die fächerverbindenden Vorhaben, wie das Bewerbungstraining gemeinsam mit den Fachkonferenzen Deutsch und Englisch.

Im Rahmen der Berufsorientierung kooperiert die Schule mit einer Vielzahl an Praktikumsbetrieben der Region. Eine intensive Zusammenarbeit im Rahmen der Berufsorientierung existiert weiterhin mit dem OSZ Luckenwalde und der Agentur für Arbeit. Die Goetheoberschule Trebbin kooperiert regelmäßig mit außerschulischen Partnern, wie der öffentlichen Jugendhilfe, mit der RAA¹¹, der Polizei und mit einem regionalen Sportverein, der die Arbeitsgemeinschaft Rugby anbietet.

Eine gezielte Zusammenarbeit für die Begleitung des Übergangs von der Primarstufe in die Sekundarstufe I existiert insbesondere mit der benachbarten Grundschule Trebbin und der Grundschule Blankensee. Der Schulleiter stellt auf Elternversammlungen in den Grundschulen die Goetheoberschule Trebbin vor, Schülerinnen und Schüler der Oberschule unterstützen die Grundschulen bei der Durchführung von Sportfesten. Einmal im Schuljahr führen die Grundschulen Trebbin und Blankensee mit der Oberschule eine schulformübergreifende Konferenz der Lehrkräfte durch. Bei dieser Zusammenkunft werden gemeinsame Sportveranstaltungen geplant, Informationen zum Tag der offenen Tür weitergegeben und der Übergang der Schülerinnen und Schüler in die Sekundarstufe I durch fachliche Absprachen vorbereitet. Den Übergang der Schülerinnen und Schüler in aufnehmende Einrichtungen regelt unter anderem der Kooperationsvertrag mit dem OSZ Luckenwalde. Jährlich durchgeführte Informationsveranstaltungen und Berufsbildungsmessen geben den Schülerinnen und Schülern Auskunft zu weiteren schulischen Abschlüssen und Studiengängen.

Eine weitere Kooperation gibt es mit der Oberschule Luckenwalde. Im Rahmen dieser Kooperation fahren einmal jährlich Schülerinnen und Schüler beider Schulen zu einer Sprachreise nach London. Die weiterführenden Schulen der Region treffen sich einmal im Jahr zu einer Berufsmesse mit sportlichen Wettkämpfen. Ein fachlicher Austausch in überschulischen Fachkonferenzen findet nicht statt. Eine überregionale Schulpartnerschaft existiert nicht.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

An der Oberschule gibt es u. a. mit der Berücksichtigung der Fahrtzeiten des öffentlichen Personennahverkehrs, des Einsatzes der Lehrkräfte aus anderen Schulen oder gewünschter Doppelstunden im Unterricht einzelner Lehrkräfte feste Grundsätze, nach denen die Schul- und Unterrichtsorganisation geplant wird. In der Konferenz der Lehrkräfte werden die Grundsätze jährlich abgestimmt und aktualisiert. Ein Beschluss zu Vergabekriterien und zur Vergabe von Anrechnungsstunden für einzelne Lehrkräfte fehlt. Der Schultag der Goetheoberschule ist rhythmisiert durch eine 25-minütige Mittagspause und die Angebote am Nachmittag in Form der Hausaufgabenbetreuung, des Förderunterrichts und der Arbeitsgemeinschaften. Grundsätze und Änderungen der Schulorganisation sind, wenn möglich, an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler orientiert.

¹¹ Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie.

Die zur Vertretung angefallenen Unterrichtsstunden lagen in den Schuljahren 2010/2011 und 2011/2012 leicht über dem Landesdurchschnitt, der Anteil der ersatzlos ausgefallenen Stunden unter bzw. im Landesdurchschnitt. Im Schuljahr 2012/2013 lag der Anteil an zur Vertretung angefallenem Unterricht auf Grund hoher Krankenstände deutlich über dem Landesdurchschnitt. Der Anteil ersatzlos ausgefallener Stunden konnte aber wegen des großen Engagements der Schulleitung und der Bereitschaft der Lehrkräfte zu Mehrarbeit deutlich herabgesetzt werden, lag aber immer noch über dem Landesmittel.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Goetheoberschule Trebbin entwickeln in pädagogisch und didaktisch relevanten Bereichen ihre Kompetenzen weiter und nutzen dafür vor allem Veranstaltungen spontan auf Grund aktueller Angebote. Die fachdidaktische Fortbildung der Lehrkräfte der wird in den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte thematisiert, ein abgestimmtes Fortbildungskonzept wurde nicht erarbeitet. Die Ermittlung des Fortbildungsbedarfs liegt in der Eigenverantwortung der Lehrkräfte. Im Erhebungszeitraum fanden beispielsweise Fortbildungsveranstaltungen des gesamten Kollegiums zur Thematik „Umgang mit auffälligen Schülern“, „Methodenvielfalt im Unterricht“, „Umgang mit neuen Medien“ sowie eine Fortbildungsmaßnahme zum Umweltschutz durch das Naturparkzentrum Nuthe/Nieplitz statt. Für diese Fortbildungen nutzte die Schule externe Beratung durch die sonderpädagogische Beratungsstelle, Lehr- und Lernberaterinnen des BUSS¹² oder durch die Polizei.

Die Fachkonferenzen der Schule treffen sich überwiegend nur einmal im Schuljahr. Abstimmungsprozesse gibt es vorrangig zu organisatorischen Sachverhalten oder zum Einsatz von Lehr- und Lernmitteln. Fachlich-methodische Inhalte werden kaum thematisiert. Kollegiale Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen, werden von den Lehrkräften nur vereinzelt genutzt. Schulübergreifende Fachkonferenzen wurden nicht gebildet.

Weitere Teams, die regelmäßig und zielorientiert an der Entwicklung der Schulqualität arbeiten, sind beispielsweise die Steuergruppe und die Jahrgangsstufenteams. Ergebnisse dieser Beratungen werden regelmäßig in der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz dargestellt. In anlassbezogenen, temporären Arbeitsgruppen für jährlich anstehende Projekte und Feste arbeiten weitere Lehrkräfte zusammen.

Neue Lehrkräfte werden zunächst durch den Schulleiter begrüßt und über die grundsätzlichen Abläufe an der Schule informiert. Ein Schulrundgang macht sie mit den örtlichen Gegebenheiten vertraut. Wichtige Informationen und Unterlagen werden den neuen Kollegen zur Verfügung gestellt. Die weitere Einarbeitung erfolgt innerhalb der Fachkonferenzen, die fachspezifische Vereinbarungen vermitteln und Unterrichtsmaterialien zur Verfügung stellen. Der Schulleiter vergewissert sich über den Stand der Einarbeitung neuer Lehrkräfte im persönlichen Gespräch und durch Unterrichtsbesuche.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Schwerpunktorientierte Evaluationsmaßnahmen des Unterrichts, in die Schülerinnen, Schüler oder Eltern einbezogen waren, gab es in den vergangenen Schuljahren an der Goetheoberschule Trebbin nicht. In Einzelfällen holen sich Lehrkräfte mündliche Rückmeldungen zu ihrem Unterricht ein. Die Qualität des Unterrichts wird vorrangig an den Lernergebnissen der Schülerinnen und Schüler gemessen. In den Fachkonferenzen, in der Konferenz der Lehrkräfte und in der Schulkonferenz werten die Lehrkräfte die Ergebnisse der zentralen Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 und der Prüfungen der Jahrgangsstufe 10 aus. Maßnahmen, die sich aus der Analyse ergeben, finden im Lehrkräftehandeln, z. B. in Übungs- und Vertiefungsangeboten zu ausgewählten Aufgabenbereichen bzw. in Veränderungen der methodisch-didaktischen Unterrichtsgestaltung, Berücksichtigung.

¹² Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

Der Bericht der Erstvisitation ist in der Schulgemeinschaft bekannt und wurde ausgewertet. Daraus abgeleitete Maßnahmen waren die intensive Arbeit am Schulprogramm sowie die gemeinsame Entwicklung eines Leitbildes für die Schule. In diesem Zusammenhang wurden Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler zur Schulkultur und zum Schulklima befragt.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.